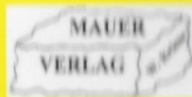


Die über 100 Prosatexte sind ein Erlebnisquerschnitt vom Anbeginn des Lebens bis zum Abschiednehmen von Welt und Zeit. Die Liebe zum Mitmensch und Natur überstrahlt Trauriges, Arges und Finsteres. Güte, Freude an den kleinen Dingen, Werden und Vergehen, Saat und Ernte, Segen und Dank: diese selten gehörten Worte haben dennoch Gewicht, machen das Leben auch heute lebenswert.

Meier Walter wurde 1922 in CH – Bäretswil geboren, wo er heute noch lebt.
Er ist von Beruf Bauer, und hobbymässig ist er Dichter / Poet. Er schreibt Kurzgeschichten, Gedichte und Kurzprosa. Nach Selbststudium schaffte er 1952 den Durchbruch: In mehreren Zeitungen, Zeitschriften, und Kalendern erschienen hunderte seiner Texte. Zwei Gedichtbändchen sind erschienen: „Durch Jahr und Leben“ im ZOB – Verlag in Wetzikon, und „De Samichlaus chunnt“ (Mundartverse) im Thur – Verlag, Andelfingen. Zeitungsfusionen, Zeitungssterben, und Konzeptänderungen schränkten sein Schaffen zusehends ein.



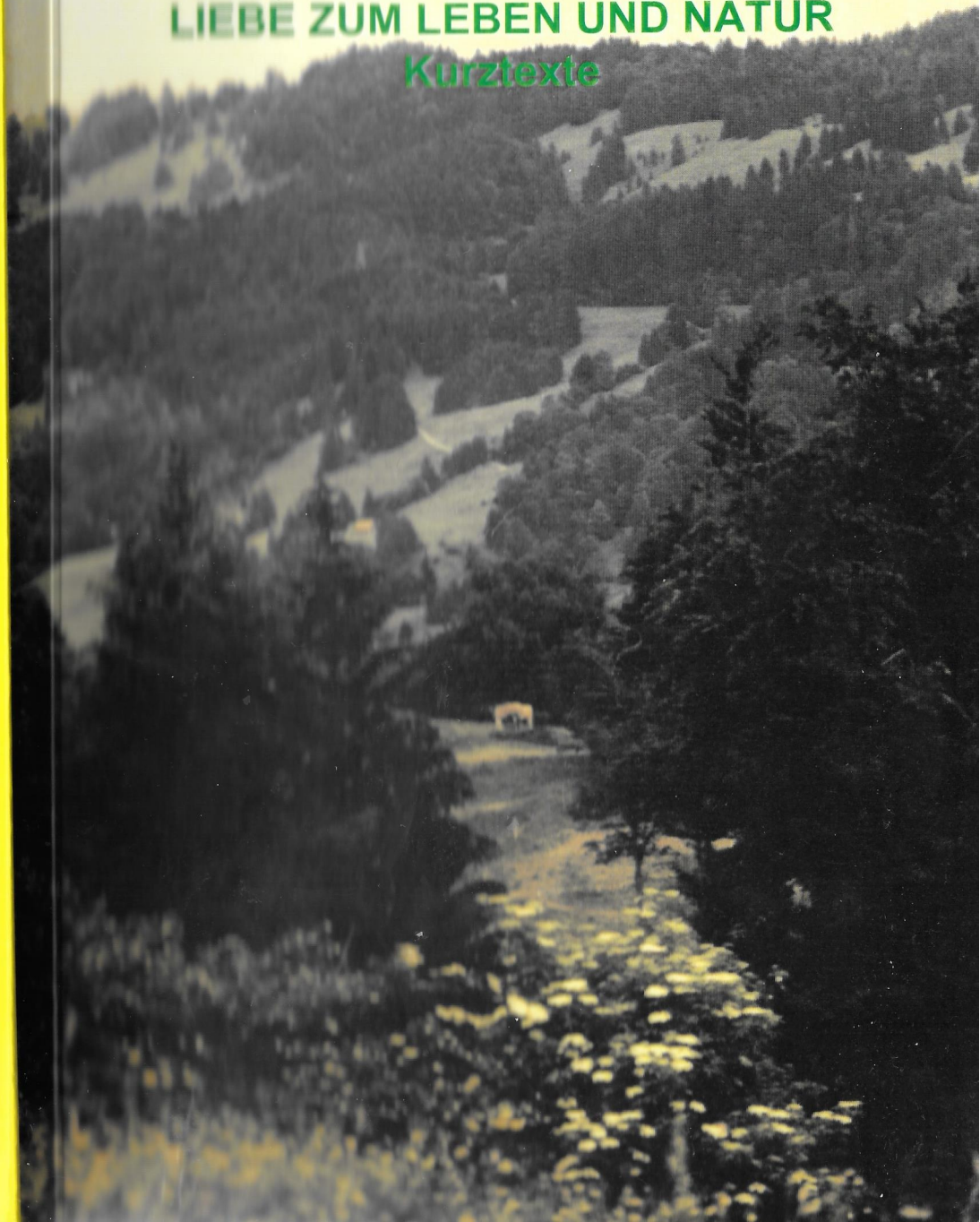
LIEBE ZUM LEBEN UND NATUR

Walter Meier

Walter Meier

LIEBE ZUM LEBEN UND NATUR

Kurztexte



Der frohe Gruss

Ein heisser Junitag lag über dem Land. Ich arbeitete auf einem Wieshang nahe der Strasse, schwang die Sense; und der Schweiss netzte meine Stirne. Aber die Sonne lohnte meine Mühe und brachte Zufriedenheit und Beglückung in den Werkeltag.

Das Gras stand hoch, und die Halme senkten sich unter dem scharfen Schnitt der Sense der Erde zu. Aus dem nahen, farbenfrohen Wiesenplan drang Blumen- und Heuduft zu mir.

In einer Parzellenecke standen die weissen Sterne der Margueriten über dem hohen Grün. Auf einer Blume ruhte ein farbenfroher Schmetterling. Das wunderfeine Tier stand mit dünnen Beinen auf dem sattgelben Polster der Staubfäden und drehte sich leise um sich selbst. Ueberall Stille, überall Wunder der Natur.

Hin und wieder fuhr ein Auto berg- oder talwärts. Ein einziges Moped pustete bergan. Der einfach gekleidete, unbekanntete Lenker der ein Hörgerät trug, grüsste lächelnd mit einem freundlichen Handzeichen. –

Und mir schien, die Sonne erstrahlte jetzt noch heller und schöner...

Der Tage Lauf

Die Tage fliehen. – Oder fliehen wir am Ende vor ihnen?

Die Tage erstrahlen. – Tragen wir immer ein sonniges Gesicht ihnen zu Ehren?

Die Tage winken voll Sonnenschein. – Bist du Empfänger dieses strahlenden Scheins und gibst du ihn auch an andere weiter?

Die Tage beglücken. – Lassen wir dieses Beglückende in uns weiterwirkend aussenden?

Die Tage erfreuen. – Spüren unsere Mitmenschen die Zuvorkommenheit und mit ihr die Freude in uns?

Die Tage sind einmalig. – Sind auch wir so einmalig, vielleicht bahnbrechend?

Die Tage wirken bedrückend. – Geben wir dieses beengende Gefühl ebenfalls weiter oder versuchen wir es zurückzuhalten?

Die Tage ziehen dahin. – Ziehen auch wir, unbeeindruckt und gleichgültig allem Geschehen um uns herum, dahin?

Die Tage reihen sich zu Wochen, Monaten, Jahren, zum Lebenskreis. – Wie verhalten wir uns all diesen Zeitspannen gegenüber? Sind wir getragen von Liebe? Sind wir geschlagen mit Resignation? Wollen wir uns nicht ab sofort eines vornehmen: Jeder Tag soll bewusst mit Gesten der Liebe, der Freude und der Zuvorkommenheit ausgefüllt werden!

Erde und Zivilisation

Bietet die Erde uns nicht eine Sonderstellung? Im Sonnensystem hat nur sie eine Umwelt, die Leben ermöglicht. Wir befinden uns über 149 Millionen Kilometer von der Sonne, und ungefähr 384.000 Kilometer vom Mond entfernt. Ein Leben nahe der Sonne liesse uns ihre Hitze von 5950 Grad nicht ertragen. Näher beim Mond zu leben, liesse uns seine nächtliche Kälte von 160 Grad, und seine mittägliche Hitze von 120 Grad, kaum längere Zeit ertragen. Welche Ausgeglichenheit für die gesamte Kreatur auf unserem Planeten!

Unsere Erde – warum und wozu schänden wir sie oft beinahe lustvoll?, müssen wir allen Ernstes fragen. In ihrer natürlich gegebenen Vielfalt ist sie ein wundersam geschaffenes Werk, das uns jederzeit zu beglücken in der Lage ist, so wir unsere Sinne für all ihre Herrlichkeiten öffnen. Tun wir unsere Augen auf und staunen wir über dieses Geschaffene! Tun wir unsere Ohren auf für die Stimmen einer unverfälschten Natur! Tun wir unser Herz weit auf zur Aufnahme des uns leise einströmenden Erbaulichen für Zeit und Ewigkeit!

Erde – der du uns Herrliches bietende Planet! Wo ist un-

sere Dankbarkeit dir gegenüber, die du stets gewillt bist, uns zu geben und wiederum zu geben? Treten wir dein Gutmeinen oft nicht mit Füssen?

Die Erde meint es mit uns jedenfalls gut – sollten wir es da nicht ausgleichend auch gut mit ihr meinen?!

Dass auf der Erde eine intelligente Zivilisation besteht, ist ausser Zweifel. Ob sie aber immer ausgewogen intelligent handelt? –

Mensch sei gut!

Ein Bild werde ich nie vergessen: Die zwei Knaben, die draussen im Freien während einer Vorwurfstyrade ihres Vaters gegen den Grossvater vor ihm mit einem prächtigen Schlüsselblumenstrauss erschienen. „Schau hier, Grossvater!“ Irgendwo ganz tief im Herzen war ihre Liebe zu ihm lebendig, zog sich ein Faden echter Verbindung und tiefer Zuneigung ungebrochen dahin.

Die Kinder haben ein feines Gespür für sich und wohl auch für ihre Umgebung. Mensch, sei gut!... Wer den Kindern mit Liebe und Güte begegnet, wird meistens auch solche ernten. Das soll uns Erwachsenen Mahnung sein. Es lohnt sich bestimmt, Güte wirken zu lassen in den zwischenmenschlichen Beziehungen. Wo die Liebe erlischt, da finden wir gleichsam die Sonne hinter düstergrauen Wolken versteckt. Die Tage werden unfreundlich, kühler, frostig. Ein bedrückendes Gefühl bemächtigt sich unser.

Gegenseitige Achtung und Respektierung jeder andersgearteten Persönlichkeit ist Vorbedingung für freundliche Beziehungen oder gar Zuneigung unter den Generationen und für die Gestaltung eines möglichst angenehmen Lebens.

Wechselspiel Leben

Wieder einmal wollen wir rasten, und stille Einkehr halten: Der Mensch steht im Leben oft unter blühenden Bäumen, und schreitet unter lachendem Himmel durch den Sommer. Später grüssen ihn reife Früchte. Zu frostiger Zeit spendet das traute Daheim ihm die nötige Wärme. Sein Lebensweg führt ihn sachte bergauf, dann aber auch wieder bergab, oft sogar recht bald. In jeder Lage aber sollen wir uns der Führung Gottes anvertrauen.

Wir wissen, das Leben kommt einem Wechselspiel gleich. In das Trübsicht einzelner Tage fällt immer wieder ein wärmer Sonnenstrahl! Und in eine offenstehende Seele kann das Glück ungehindert sich ergiessen!

Mit dieser Gewissheit lasst uns mutig vorwärtsschreiten, - auch in der heute so bedrohten Zeit!

Dir geht es gut!

Da steht sie, die Kuh „Kroni“, die es sich gut gehen lässt. Sie wird versorgt mit reichlich Futter, ist gut am Leib, trägt ihren Kopf hoch und ist vital. Auf ihren Namen ist ein guter Abstammungsausweis ausgestellt. Soweit recht und gut, aber.....

Ja, aber..... Der Besitzer wirft ihr eines Tages in ironischem Tonfall zu: „Dir geht es gut!“ Der gute Gesundheitszustand und die geringe Milchleistung reizten ihn sehr, und er wiederholte: „Ja – ja, dir geht es gut!“ Mit einer Reihe Musterkühe vom Typ „Kroni“ erginge es ihm in finanzieller Hinsicht miserabel. Schönheit allein taugt leider wenig, die Milchleistung zählt.

Könnte dieses Bild aus dem Reich der Tiere nicht mit der menschlichen Gesellschaft Parallelen haben? Anstelle des Wortes „Milchleistung“ müsste einzig und allein das Wort „Arbeitsleistung“ eingesetzt werden.